

Notkraftwerk nur als allerletzte Massnahme

Der Aargau drängt mit aller Macht auf genug Lärmschutz beim Notkraftwerk und fordert für den Fall einer Strommangellage Alternativen für das Notfallszenario mit zyklischen Netzabschaltungen.

Mathias Küng

Die Regierungsräte Stephan Attiger (Umwelt- und Energiedirektor) und Dieter Egli (Volkswirtschaftsdirektor) haben an einer Medienkonferenz in Aarau Forderungen an den Bund zum im Bau befindlichen Notkraftwerk in Birr gerichtet. Man begrüsse und unterstütze grundsätzlich die Stossrichtung der vom Bund in die Vernehmlassung gegebenen Winterreserververordnung, hiess es an der Medienkonferenz. Sie steckt den Rahmen für das Notkraftwerk Birr ab. Dieses sei aber nur eine kurzfristige Notlösung für die Winter 2022/23 bis 2024/25, so der Regierungsrat in Richtung Bundesrat, und fordert für die Folgewinter andere Lösungen.

Sommaruga sagte zu, alles für möglichst tiefe Emissionen zu tun

Dieses Kraftwerk in Birr stellt für die Gemeinde und die örtliche Bevölkerung eine grosse Lärm- und Luftbelastung dar. Insbesondere müsse der gesetzliche Zeitrahmen während der Nacht (19 bis 7 Uhr) für den Beurteilungspegel für die Schallimmission so weit als möglich eingehalten werden, so die Forderung aus Aarau.

Energieministerin Simonetta Sommaruga habe zugesagt, alles zu tun, um die Emissionen in Birr möglichst tief zu halten, sagt Stephan Attiger auf Nachfrage: «Die Frage ist bloss, was alles in der kurzen verbleibenden Zeit gemacht werden kann. Auftraggeber ist der Bund, gebaut wird von GE, wer der Betreiber sein wird, wissen wir noch nicht. Wir als Aufsichtsbehörde schauen natürlich sehr genau hin.»

«Ohne genügenden Schallschutz wäre der Betrieb des Notkraftwerks in Birr für die Bevölkerung unzumutbar.»



Stephan Attiger
Energie- und Umweltdirektor Aargau

Kommen die Schalldämpfer für das Notkraftwerk rechtzeitig?

Offenbar werde es schwierig, die nötigen Schalldämpfer rechtzeitig zu bekommen, sorgt sich Attiger. Die brauche es aber. Weitere Schutzmöglichkeiten seien eine Lärmschutzwand, eine Inhouse-Lösung oder Schallschutzfenster für umliegende Gebäude. Attiger macht klar: «Ohne genügenden Schallschutz wäre der Betrieb für die Bevölkerung unzumutbar.» Zudem solle man in Bern jetzt schon schauen, was man für den Winter 2023/24 dann nachrüsten kann, da habe man ja mehr Zeit für eine sorgfältige Vorbereitung.

Nicht einfacher wird es für den Aargau, weil Simonetta Sommaruga Ende Jahr zurücktritt. Die Nachfolgewahl erfolgt in der Wintersession. Doch erst nach der Departementsverteilung weiss Attiger, wer sein neuer Ansprechpartner oder seine neue Ansprechpartnerin im Uvek sein wird.

Er erachtet das Reservekraftwerk als Notlösung nur für die Winter 2022/23 bis 2024/25. Es müsse so rasch als möglich, spätestens 2026, ersetzt werden. Gemäss neuesten Erkenntnissen könnte in der heute bereits in Birr existierenden Kraftwerksanlage eine reguläre bis 350-Megawatt-Gasturbine 2025 in Betrieb genommen werden - aber natürlich auch nur als «Peaker», betont Attiger.

Abschaltungen planbar machen und entschädigen

Die umweltfreundlichste und effizienteste Art, die Stromversorgung zu entlasten, sei der freiwillige Verzicht auf Strombezug, wird weiter gesagt. Der Aargau regt deshalb beim Bund ein System für frühzeitige, planbare und günstig zu erwirkende freiwillige Kontingentierungen an. So könne die Stromnachfrage wirksam gesteuert werden. Vor allem bei industriellen Grossverbrauchern könne man durch gezieltes und frühzeitig planbares Ab- und Zuschalten von Lasten gegen Entschädigung ein grosses Potenzial nutzen. Dabei seien Missbrauchsrisiken und Arbeitnehmerschutz zu berücksichtigen.

Müssen SBB den Betrieb bei Stromabschaltregime einstellen?

Als Ultima Ratio bei einer Strommangellage sind zyklische Netzabschaltungen



vorgesehen (regional vier Stunden kein Strom, dann vier oder acht Stunden Strom). Bei der Eventualplanung habe die kantonale Taskforce festgestellt, dass bei Stromabschaltungen versorgungsrelevante Verbraucher wie zum Beispiel Altersheime oder andere Gesundheits- und Betreuungseinrichtungen (zum Beispiel Arztpraxen) aus technischen Gründen nicht ausgenommen werden könnten, so Attigers Generalsekretär Maurus Büsser.

Bei Kommunikationsinfrastruktureinrichtungen könne regelmässiges Ein- und Ausschalten zu Systemschäden führen; dadurch müssten der öf-

fentliche Verkehr und systemkritische Produktionsbetriebe - unabhängig von der Stromverfügbarkeit - den Betrieb einstellen. Das sagte Adrian Schwammberger von der AEW Energie AG. Dies, weil dann das Zugsicherungssystem der SBB ausfallen könnte. Die WSB würde auf Busbetrieb umstellen, falls dann die Barrieren nicht mehr funktionieren, so Schwammberger.

Forderung: Statt Abschaltungen lieber verstärkte Kontingentierung

Der Regierungsrat erwartet deshalb, dass der Bund die Massnahme der zyklischen Netzabschaltung überarbeitet.

Was, wenn nach langem Stromausfall kein Trinkwasser kommt?

Im Grossen Rat gehen aufgrund der ungesicherten Strom- und Gasversorgung in den kommenden Wintern immer mehr besorgte Vorstösse und Anfragen ein. Bei den jüngsten Vorstössen geht es um die Sicherheit der Wasserversorgung und den Ausbau erneuerbarer Energien.

Mathias Küng

In den nächsten Jahren drohen Stromausfälle. Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft haben sich grösstenteils selbst organisiert, um eventuelle Stromausfälle zu überbrücken oder haben sich mit Notstromaggregaten ausgerüstet. Das hält SVP-Grossrat Andy Steinacher in einer neu eingereichten Interpellation an den Regierungsrat fest.

Der Aargauer Zivilschutz habe bereits vor mehreren Jahren die Aufrechterhaltung der kantonalen Wasserversorgung als eine der grössten Gefahren bei Stromausfall bezeichnet, so Steinacher. Bei einem Stromausfall von mehr als zwölf Stunden

könne es schon zu Versorgungsengpässen mit Trinkwasser kommen, da die Reservoirs ohne Strom für die Wasserpumpen leerlaufen.

Zivilschutz machte schon vor Jahren Vorschläge

Bereits nach 24 Stunden habe ein Grossteil der Bevölkerung kein Trinkwasser mehr aus dem lokalen Trinkwassernetz. Der Bevölkerung sei bewusst, dass man Trinkwasser als Notvorrat halten soll. Dabei gehe aber vergessen, dass ohne Trinkwasser aus der kommunalen Wasserversorgung keine Toilettenspülung funktioniert, oder bei Brandfällen die Löschreserven nicht wieder gefüllt werden können.

Der Zivilschutz hat schon vor Jahren darauf hingewiesen und empfohlen, dass Wasserpumpen für die öffentlichen Wasserversorgungen, zum Beispiel für eine Notstromversorgung ab Notstromaggregat, nachgerüstet werden sollen. So könnten die Wasserpumpen bei einem andauernden Stromausfall mit Notstrom betrieben und so die Wasserreservoirs wieder gefüllt werden.

Treffen längere Stromausfälle ein, stelle sich die Frage, wie lange die Wasserversorgung für die Bevölkerung sichergestellt werden kann. Steinacher bittet den Regierungsrat um Antwort auf diese Fragen: Wie viele Gemeinden haben die Notstromversorgung für ihre wichtigsten Trink-

wasserpumpen gelöst? Wie viele können die Wasserversorgung mit gefülltem Reservoir, aber ohne Strom für die Steuerungssysteme, weiter betreiben? Wie viele haben bereits ab zwölf Stunden Stromausfall Probleme, ihre Wasserversorgung aufrechtzuerhalten, wie viele können sie bei Stromausfall bis 24 Stunden sicherstellen? Schliesslich: Wie viele können sie in diesem Fall länger als zwei Tage sicherstellen?

Wer hat wie den Ausbau erneuerbarer Energien behindert?

Eine riesige Rechercheaufgabe stellt SVP-Grossrat Rolf Jäggi der Regierung mit einer neuen Interpellation zum angestrebten Ausbau der erneuerba-

ren Energien, inklusive Wasserkraft. Die blockierenden Organisationen und die treibenden Kräfte der Ausbaustategie seien «dem gleichen politischen Lager zuzuordnen», ist er überzeugt.

Jetzt will er vom Regierungsrat wissen: Welche Organisationen (namentlich), Privaten (nicht namentlich), Behörden und Stimmberechtigten haben in den letzten 30 Jahren im Aargau welche Projekte der Sonnenenergie, und seit 1992 des Wasserkraftausbaus (auch Kleinkraftwerke) oder der Windenergie verhindert und um wie lange verzögert? Und schliesslich die schwierigste Frage: «Wie viel Strom ist uns durch diese Verzögerungen und Verhinderungen entgangen?»



So sieht es derzeit auf dem Bauplatz für das Notkraftwerk in Birr aus. Die Aufnahme entstand am 15. November 2022. Bild: Alex Spichale

Genug Energie sparen könnte man doch zum Beispiel auch mit verstärkter Kontingentierung, so sein Vorschlag. Netzabschaltungen seien unbedingt zu vermeiden, die Schäden wären zu gross.

Nun zeigt eine neue Studie des Bundes, dass es gemäss aktuellen Einschätzungen im Winterhalbjahr 2022/23 wahrscheinlich nicht zu einer Strommangellage kommen wird. Was bisher eingeleitet wurde, bleibe aber notwendig, auch um Risikoszenarien meistern zu können, etwa falls ein AKW im Winter ungeplant länger ausfallen sollte, hiess es dazu in Aarau. Das kantonale

Krisenmanagement wird deshalb aufrechterhalten.

Grosse Auswirkungen für Wirtschaft und Bevölkerung

Steigende Energiepreise verteuern die Lebenshaltungskosten der Menschen und ebenso steigen die Produktionskosten bei den Unternehmen. Der Regierungsrat verzichtet jedoch auf weitere Unterstützungsmassnahmen und lehnt eine Motion der Fraktionen SP, Grüne und FDP vom 6. September ab, wie Regierungsrat Dieter Egli sagte. Die Motion verlangt zusätzliche Massnahmen, um den Folgen der steigenden

Energiepreise und der Teuerung entgegenzuwirken.

Egli verwies darauf, dass im Aargau die kalte Progression jährlich ausgeglichen wird. Zudem wird der per 2022 um 50 Prozent erhöhte Versicherungsbeitrag 2023 der Prämienentwicklung angepasst, er steigt also erneut. Auch in der Sozialhilfe wird die Teuerung jährlich ausgeglichen. Der Regierungsrat werde jedoch Massnahmen zur Abfederung für Unternehmen prüfen, so Egli, die von behördlich verordneten Nutzungsverbieten, Kontingentierungen oder Netzabschaltungen erheblich betroffen wären.

FDP: «Armutzeugnis einer gescheiterten Energiepolitik»

Mathias Küng

Das in Bau befindliche Notkraftwerk in Birr (vgl. Hauptartikel) erregt die Gemüter, auch die der Freisinnigen. Für sie verlas in der Grossratsitzung am Dienstag Fraktionschef Silvan Hilfiker eine Fraktionserklärung. Darin verwies er auf einen Bericht der «Aargauer Zeitung», wonach das Notkraftwerk Birr Grenzwerte verletzt, massiv Schadstoffe ausstösst und die Bevölkerung grossem Lärm aussetzt. Der Bund wolle kurzerhand die Grenzwerte anpassen.

Der Bund wolle also kurzerhand ein eigentlich widerrechtliches Kraftwerk genehmigen, während alle Privaten bei einer Wärmepumpe den Lärmschutz nachweis einhalten müssen. Hilfiker: «Das ist ein weiteres Armutzeugnis einer gescheiterten Energiepolitik!» Die FDP-Fraktion sei nicht gegen dieses Notkraftwerk, so der Fraktionschef. Es sei wichtig, um eine Strommangel-

lage abzufedern: «Denn die Menschen und die Wirtschaft brauchen eine sichere Energieversorgung. Für uns ist aber wichtig, dass das Kraftwerk rasch durch ein definitives Kraftwerk abgelöst wird, das Umweltrecht einhält.»

Der Aargauer Regierungsrat fordert gegenüber dem Bund zwar Lärmschutz, ihnen, den Freisinnigen, gehe dies aber zu wenig weit: «Wir unterstützen den Regierungsrat in seinem Bestreben, dass der Bund – wie im Umweltrecht üblich – Ausgleichsmassnahmen für den Kanton Aargau sprechen soll.»

Der Aargau trage mit dem Kraftwerk eine erhebliche Last für das ganze Land, einmal mehr rette der Aargau die Schweiz, so Hilfiker: «Das tun wir nämlich bereits mit Autobahnen, dem längsten Neat-Streckenabschnitt aller Kantone oder drei Kernkraftwerken.»

Im Umweltrecht müssten bei Umweltbelastungen grösseren Ausmasses

erhebliche Ausgleichsmassnahmen getroffen werden, fordert er – auch für den Aargau. Er denke nicht nur an finanzielle Massnahmen zur Finanzierung des Umweltschutzes, so Hilfiker, sondern auch an tatsächliche Verbesserungen für den Kanton Aargau, beispielsweise bei Bahnanschlüssen oder rascheren Ausbauten. «Wir sind bereit, unser Land zu retten, aber nicht zum Nulltarif. Wir erwarten von uns allen, dass wir unseren Regierungsrat unterstützen, indem wir unsere Bundesparlamentarierinnen und Bundesparlamentarier aufrufen, ebenfalls beim Bund vorstellig zu werden», sagte Hilfiker.

Um ihren Forderungen noch mehr Nachachtung zu verschaffen, reichten die Freisinnigen noch am selben Tag eine Interpellation mit entsprechend bohrenden Fragen an den aargauischen Regierungsrat zu Neubau und Betrieb des Notkraftwerks in Birr ein.

Schüsse auf Hornissennest kommen teuer zu stehen

Dominic Kobelt

Dass es unangenehm werden kann, wenn Hornissen ein Nest nahe an einem Balkon bauen, ist verständlich. Doch die Tiere sind vom Aussterben bedroht und deshalb von Gesetzes wegen geschützt, ihnen darf kein Schaden zugefügt werden. Wer sich durch Hornissen bedroht fühlt, sollte in jedem Fall die Feuerwehr oder einen Fachbetrieb alarmieren, der sie umsiedeln kann.

Anders machte es in diesem August ein Aargauer, der auf der Terrasse seiner Grosseltern einige der Insekten entdeckte. Als er wenige Tage später auf der gegenüberliegenden Strassenseite ein Nest an einem Kandelaber in drei Metern Höhe entdeckte, beschloss er, dieses zu entfernen. Er holte dazu zu Hause eine Soft-Air-Waffe, eine Gaspistole, die einer echten Pistole täu-

schend ähnlich sieht, und «trug diese unbekümmert und ohne über eine entsprechende Waffentragbewilligung zu verfügen, mit sich», wie es im kürzlich rechtskräftig gewordenen Strafbefehl heisst. Mit dieser schoss er dann von der Strasse aus 10- bis 13-mal auf das Nest, bis es zerstört zu Boden fiel. Damit zerstörte er auch die Eier, Larven und Puppen in dem Nest.

Damit machte sich der Aargauer gleich mehrere Vergehen schuldig: Er hätte weder auf das Nest schiessen dürfen noch verfügte er über eine Bewilligung für die Waffe. Zudem ist das Schiessen auf einer öffentlichen Strasse nicht erlaubt. Gebüsst wird er mit einer bedingten Geldstrafe über 6600 Franken, einer Busse von 1200 Franken, zudem muss er die Strafbefehlsgebühren von 1100 Franken übernehmen.

ANZEIGE

Bühnen im Aargau

Woche vom 17. bis 23. Nov. 2022

Donnerstag, 17. November 2022

BADEN

20.15 Uhr

Sauser & Bärlauch

Kunst im Gärtadium – das ThIK-Nachwuchslabor

ThIK Theater im Kornhaus
Kronengasse 10, 5400 Baden
Vorverkauf/Tickets: www.thik.ch

BADEN

20.00 Uhr

Rob Spence – Best of

Es erwartet Sie eine auserlesene Mischung der grössten Lacher, ausgefallensten Figuren und spektakulärsten Tanzszenen vom Meister der Physical Comedy Rob Spence.
Veranstalter: Keep Cool Produktion

Kurtheater Baden, Theatersaal / Grosse Bühne
Parkstr. 20, 5400 Baden
Tickets & Infos: www.kurtheater.ch

Samstag, 19. November 2022

BADEN

20.00 Uhr

LIBSIG'S GREATEST HITZ

Lokal-Geschichten zum Nachschenken präsentiert von Aaron Hitz und Simon Libsig. Die neue Eigenproduktion des Kurtheaters Baden. Abo und freier Verkauf.

Kurtheater Baden, Neues Foyer
Parkstr. 20, 5400 Baden
Tickets & Infos: www.kurtheater.ch

Sonntag, 20. November 2022

BADEN

18.00 Uhr

No Planet B – Schweizer Erstaufführung

Theater Kanton Zürich
von Nick Wood, für alle ab 13 Jahren

ThIK Theater im Kornhaus
Kronengasse 10, 5400 Baden
Vorverkauf/Tickets: www.thik.ch

Montag, 21. November 2022

BADEN

19.00 Uhr

OLIVER TWIST

nach dem Roman von Charles Dickens. Schauspiel in englischer Sprache. Regie: Paul Stebbings. Gastspiel der American Drama Group / TNT Theatre Britain. Abo und freier Verkauf. Schulklassen wenden sich für Reservierungen bitte direkt an das Theaterbüro.

Kurtheater Baden, Theatersaal / Grosse Bühne
Parkstr. 20, 5400 Baden
Tickets & Infos: www.kurtheater.ch

Musik im Aargau

Woche vom 17. bis 23. Nov. 2022

Freitag, 18. November 2022

BADEN

20.00 Uhr

A-live

Heimweh to Hellvetia! Neues Programm, neue Stimmen, neue Swissness.
Veranstalter: Starfish GmbH

Kurtheater Baden, Theatersaal / Grosse Bühne
Parkstr. 20, 5400 Baden
Tickets & Infos: www.kurtheater.ch

Samstag, 19. November 2022

BRUGG

19.30 Uhr

200 Jahre Joachim Raff

Die Bläsesolisten Aargau spielen unter der Leitung von Jonas Ehrler Joachim Raffs gross angelegte «Sinfonietta» für zehn Blasinstrumente. Joachim Raff war der wohl bedeutendste Schweizer Komponist der Romantik. Als Gegenpol dazu erklingt von Gordon Jacob die «Serenade» für acht Blasinstrumente sowie von Carl Orff fünf Ausschnitte aus seiner «Carmina Burana» in einer Bearbeitung für zehn Blasinstrumente.
www.blaesersolisten.ch

Reformierte Stadtkirche Brugg,
Kein Vorverkauf, Abendkasse ab 18.30 Uhr

Sonntag, 20. November 2022

BADEN

17.00 Uhr

Konzert sinfonia.baden

Wiener Schubertiade. Solist: Daniel Pérez (Bariton), Musikalische Leitung: Roman Blum

Kurtheater Baden, Theatersaal / Grosse Bühne
Parkstr. 20, 5400 Baden
Tickets & Infos: www.kurtheater.ch

BUCHS

17.00 Uhr

200 Jahre Joachim Raff

Die Bläsesolisten Aargau spielen unter der Leitung von Jonas Ehrler Joachim Raffs gross angelegte «Sinfonietta» für zehn Blasinstrumente. Joachim Raff war der wohl bedeutendste Schweizer Komponist der Romantik. Als Gegenpol dazu erklingt von Gordon Jacob die «Serenade» für acht Blasinstrumente sowie von Carl Orff fünf Ausschnitte aus seiner «Carmina Burana» in einer Bearbeitung für zehn Blasinstrumente.
www.blaesersolisten.ch

Reformierte Kirche Buchs AG,
Mitteldorfstrasse 58
Kein Vorverkauf, Abendkasse ab 16.00 Uhr

SEON

17.00 Uhr

Königlich

Die Weltklasse-Klarinetistin Sabine Meyer in Seon bei SeetalClassics
Das hochkarätige Trio mit Sabine Meyer (Klarinette), Nils Mönkemeyer (Viola) und William Youn (Klavier) spielt Werke von Mozart, Bartok und Bruch.

Reformierte Kirche Seon
Künstlertalkonferenz am 16.15 Uhr
Abendkasse ab 15.30 Uhr
Tickets: www.seetalclassics.ch oder Sekretariat der ref. Kirche Seon Tel. 062 769 10 95
Apero offeriert von SeetalClassics

Sonntag, 23. November 2022

BADEN

19.30 Uhr

DIE UDO JÜRGENS STORY

Sein Leben, seine Liebe, seine Musik, seine grössten Hits und schönsten Geschichten.
Veranstalter: domino Event SARL

Kurtheater Baden, Theatersaal / Grosse Bühne
Parkstr. 20, 5400 Baden
Tickets & Infos: www.kurtheater.ch

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 30.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem

Musikbereich aufgenommen.

E-Mail: auftrag@chmedia.ch